

Wochenschrift täglich mit Aufnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Krage-... 1.20 M., im Verlags- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen... 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 20.

Verantwortlicher Hr. 20.

Keinigen-Geld... 1. d. 1. Spalt... 10 M. bei mehrmaliger... entsprechend... 10 M. bei mehrmaliger... entsprechend...

Mit dem... 10 M. bei mehrmaliger... entsprechend...

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für die Monate
August und September
nehmen alle Postämter, Postboten, sowie unsere Kundträgerinnen fortwährend entgegen.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag.

Der spanische Handelsminister hat jüngst auf Anfrage erklärt, daß die Verhandlungen über einen deutsch-spanischen Handelsvertrag einen normalen Verlauf nehmen. Wir wollen hoffen, daß sich diese Mitteilung bestätigt, und daß ein Vertrag zustande kommt, mit dem auch die deutschen Interessenten zufrieden sein können. Von dem bestehenden Handelsprovisorium kann man dies leider nicht sagen. Die Klagen der deutschen Industrie über Verschärfung ihrer Einfuhr nach Spanien infolge des neuen spanischen Zolltariffs wehren sich fortgesetzt. Um ein Beispiel anzuführen, wie sehr durch diesen Tarif die Blüte erhöht worden sind, sei darauf hingewiesen, daß Emallicwaren, die bisher 20 Peseta für 100 kg zu zahlen hatten, seit 1. Juli d. J. einem Zoll von 80 Peseta für 100 kg unterliegen. Die deutsche Regierung hat zwar kürzlich die Änderungen veröffentlicht, die der neue spanische Minimaltarif vor seinem Inkrafttreten erfahren hat. Sie hat aber leider unterlassen, zum Vergleich die Höhe der früheren Tarife daneben zu setzen. Neben der Unzufriedenheit über das Provisorium werden auch Zweifel darüber laut, ob die Regierung zum Abschluß des Provisoriums befugt war. Bekanntlich wurde das im Jahre 1899 zwischen Deutschland und Spanien durch Notenaustausch getroffene Handelsabkommen im Juni d. J. von der deutschen Regierung gekündigt, und infolge dieser Kündigung hätte es Ende Juni d. J. ablaufen müssen. Kurz vor diesem Termin sind nun beide Regierungen übereingekommen, die Kündigungsfrist bis Ende Dezember d. J. zu verlängern, also das Abkommen von 1899 noch ein halbes Jahr weiter laufen zu lassen. Dieses Uebereinkommen stellt das jetzige Provisorium dar. Das Abkommen von 1899 ist seinerzeit vom Reichstag genehmigt worden; zu der jetzigen Verlängerung der Kündigungsfrist hat sich die Regierung für sich selbständig befugt gehalten. Es kommt nun darauf an, wie eigentlich das Abkommen von 1899 lautet. Der sachliche Inhalt ist kurz der, daß Deutschland den spanischen Waren, die nach Deutschland eingeht, die Meißbegünstigung zusicherte, und daß Spanien in Gegen-

leistung hierfür den deutschen nach Spanien eingeführten Waren seinen Konventionaltarif gewährte. Die Gegenleistung Spaniens für die Meißbegünstigung in Deutschland bestand also in der Anwendung seines Konventionaltariffs auf deutsche Waren, d. i. selbstverständlich desjenigen Konventionaltariffs, wie er beim Abschluß des 1899er Abkommens und seither bis Ende Juni d. J. bestand. Dieser Konventionaltarif, der sich im wesentlichen auf den spanisch-schweizerischen Handelsvertrag gründete, ist aber seit 1. Juli d. J. fortgefallen, und somit besteht in Spanien jetzt gar kein Konventionaltarif mehr. Die deutsche Einfuhr nach Spanien wird also tatsächlich nicht mehr nach einem Konventionaltarif, sondern nach dem autonomen spanischen Minimaltarif behandelt. Unter diesen Umständen kann man wirklich im Zweifel darüber sein, ob das Provisorium zu Recht besteht. Denn wenn Spanien keinen Konventionaltarif mehr hat, so ist auch die Voraussetzung für die Fortdauer des Abkommens von 1899 nicht mehr vorhanden.

Unseres Wissens sind allerdings die Handelsverträge, die Spanien mit den Niederlanden und Skandinavien abgeschlossen hat, zurzeit noch in Kraft, und durch diese Handelsverträge ist der spanische Zolltarif noch in einigen Positionen gebunden. Solange also diese Verträge gelten, bleiben auch die Bindungen in Kraft. Es handelt sich dabei nur um eine ganz geringe Zahl von Positionen, die noch dazu für den deutschen Handel nach Spanien zumeist gar keine Bedeutung haben. Solche vertragsmäßigen Bindungen oder Ermäßigungen von fünf oder sechs Zolltarifpositionen — der ganze spanische Zolltarif zählt rund 700 Positionen — stellen aber keinen Konventionaltarif dar. Tatsächlich liegt also zurzeit das Verhältnis so, daß die spanischen Waren in Deutschland nach unserem Konventionaltarif, die deutschen Waren in Spanien aber nach einem autonomen Tarif behandelt werden, und dieses Verhältnis entspricht wieder dem Wortlaut des im Jahre 1899er Handelsabkommens, bei dessen Abschluß man den damaligen, bis Ende Juni d. J. gültigen spanischen Konventionaltarif im Auge hatte. Um so mehr wird man daher wünschen müssen, daß das Provisorium bald einem endgültigen Vertrag Platz macht, der den deutschen Ausfuhrinteressen Rechnung trägt. Wir hoffen, daß diese Interessen von unseren Unterhändlern mit dem nötigen Nachdruck vertreten werden. Sollte bis zum Schluß dieses Jahres ein Vertrag nicht zustande kommen, so wird freilich, da eine Verlängerung des Provisoriums aus materiellen und formellen Gründen ausgeschlossen ist, der Zollkrieg nicht zu vermeiden sein.

Politische Webersticht.

Zur Verbilligung der Eisenbahntausportskosten hat der „Zentralverband deutscher Industrieller“ dem Minister der öffentlichen Arbeiten ein Gesuch um Aufhebung der Aufschlagsschuld (Weberfahrungsgebühr, Kurodgebühr), die die Inhaber von Privatanschläufen zu entrichten haben, sowie einen Antrag auf Herabsetzung der Abfertigungsgebühren für alle Passagiere, die auf Gleisanlagen der Ab-

nehmer oder Empfänger verladen oder entladen werden, unterbreitet.

Vom bayerischen Zentrum ist in der Abgeordneten-Kammer eine Interpellation eingebracht worden wegen der bei der österreichischen Regierung bestehenden Absicht, Gewerke-einfuhrsteine (Ausfuhrprämien) einzuführen. — Der Wirtschaftsausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer beschloß, die Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrat eine scharfe Handhabung und eine Erweiterung der Maßnahmen gegen Hausierhandel, Detailreisen, Wanderlager und Wanderaktionen anzustreben. Ferner wurde einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß der Kleinhandel mit Bier (Bier vom Fass, das nicht in einer Wirtschaft, sondern z. B. von einem Kaufmann über die Gasse ausgekauft wird) und der Flaschenbierhandel von einer Konzession (behördliche Erlaubnis) und von dem Nachweis des Bedürfnisses abhängig gemacht werde. — Auf die Bemerkung eines sozialdemokratischen Abgeordneten in der Samstag-Sitzung der Abgeordnetenkammer (Petition zum Postetat), daß das Koalitionsrecht der Staatsbediensteten keinen Wert habe, wenn sie das Streikrecht nicht haben, erklärte der Verkehrsminister, wenn das Personal der Staatseisenbahnverwaltung dem Staat gegenüber den Streik anwenden wolle, so würde er auf die allerstärksten Gegenmaßregeln angewiesen sein.

Der bayerische Landtag ist bis zum 16. August verlängert worden. Ueber dem vielen Reden hat man bisher recht wenig zu Stand gebracht, und es ist zu befürchten, daß auch der Rest der Zeit unruhig verthan werden wird.

Mit der mangelhaftesten Ausbildung der Referendare in Preußen beschäftigt sich ein Rundschreiben des preussischen Justizministers Dr. Becker an die Oberlandesgerichtspräsidenten. Darin wird gesagt, daß mehrfach behauptet worden sei, daß Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte, der durch die Ueberweisung der Referendare ihnen erwachsenden Aufgaben nicht in vollem Umfang gerecht werden und diese hinter andere Amtspflichten zurücktreten ließen. Bei der Beschäftigung der Referendare ist sich zu berücksichtigen, daß sie lediglich den Zweck verfolgen, die Ausbildung der Referendare zu fördern. Die Beschäftigung darf nicht unter dem Gesichtspunkt der Entlastung anderer Beamten geregelt werden. Vielleicht muß dann aber auch mehr Beamtenpersonal angestellt werden.

Der Kaiser von Oesterreich hat der Errichtung eines freiwilligen Automobil-Korps zur Unterstützung der Armee im Feld, insbesondere für den Befehls- und Melde-dienst zugestimmt.

Der „Observator Romano“ veröffentlicht eine päpstliche Rundgebung über die Errichtung von religiösen Orden und Kongregationen. Es wird darin festgestellt, daß die Genehmigung zur Errichtung solcher Vereinigungen ausschließlich vom Papst erteilt wird, während dies bisher auch durch die Bischöfe geschehen konnte.

Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht auf Grund von Regierungsmaterial eine umfangreiche Darstellung in der Dialektiker Programmatik und bekräftigt die Wahrscheinlichkeit der Darstellung der Dumaabgeordneten,

Rittmeister Bruhn und Frau
von C. Rindmann.
Autorisierte Uebersetzung. Nachdr. verb. (Fortsetzung.)

Kurz darauf wurde an die Tür geklopft, und der Wächter, der in der Nähe ordentlich verpflegt worden war, trat, nachdem er die Holschuhe draußen zurückgelassen hatte, auf Socken ein.

„Nun, sagte der Richter, haben Sie etwas zu essen bekommen?“

„Ja wohl, und ich danke auch vielmals, antwortete der Wächter und wuschte sich den Mund mit dem Rücken der Hand ab.“

„Glauben Sie wohl, daß Sie den Brief auch sicher nach Hause schaffen?“ fragte der Amtsgerichtsrat und übergab ihm das Kubert.

„Ja, darauf können der Herr sich verlassen.“

„Sie sind schon viele Jahre auf dem „Seehofe“?“

„Ja, vor ungefähr 16 Jahren.“

„Das Leben war für Sie wohl nicht immer angenehm, ist doch.“

„Ich meine aber doch einmal gehört zu haben, daß ein großer, kräftiger Mann, den sie immer den großen Niels nennen, Sie oft mit Drohungen verfolgte.“

„Wer hat das dem Herrn erzählt?“

„Nun, das ist ja gleichgültig. Es ist mir aber gesagt worden, daß er Sie aus dem Grunde bedrohte, weil Sie

seiner Frau erzählen wollten, daß er sich mit einem der Mädchen eingelassen hatte.“

„Das habe ich nie gesagt.“

„Nicht, warum hat er Sie denn aber bedroht?“

„Die Frage kam dem einfältigen Nachtwächter so überraschend, daß seine Seele förmlich zitterte, und flatternd sagte er: „Das darf ich nicht sagen.“

„Dürfen Sie nicht? Warum dürfen Sie nicht?“

„Nein, Herr Richter, danach dürfen Sie mich nicht fragen.“

„Da, ha, also vor ihm haben Sie Angst?“

„Ja, antwortete der Nachtwächter ansichtlich.“

„Sie brauchen sich aber vor ihm nicht mehr zu ängstigen. Er kommt vorläufig nicht heraus.“

„Hat er sich selbst geküßt?“

„Ja, entgegnete der Amtsgerichtsrat mit Nachdruck, das ist ja eben die Sache.“

„Gott sei Dank, sagte der Nachtwächter mit einem Seufzer der Erleichterung. So ist es also endlich geschehen.“

„Hat er Ihnen versprochen, daß er es tun wolle?“

„Ja, vor wenigen Monaten, kurz nach dem Tode des Herrn Rittmeisters.“

„Ich sagte ihm, daß, selbst wenn er etwas gegen den Herrn gehabt hätte, es doch eine Schande sei, daß die Frau darunter leiden müsse. Deshalb wollte ich die Sache anzeigen.“

„Und da drohte er Ihnen?“

„Ja, das tat er, schließlich sagte er aber, daß er sich jetzt nach dem Tode des Herrn Rittmeisters lieber selbst melden wolle.“

Waren Sie denn zugegen, als er das Feuer ansteckte?“

fragte der Richter mit etwas unsterker Stimme, da er sich über die Ausdehnung des Geschäftnisses noch nicht ganz klar war.

„Nein, aber so ungefähr. Ich hatte ihn am Abend, gut eine Stunde vor Ausbruch des Feuers, aus dem Fenster springen sehen, das von der Rollkammer ins Freie führte.“

„Und Sie nahmen daher an, daß er das Feuer angelegt hatte?“

„Ja, darüber war ich mir ziemlich klar.“

„Aber weshalb in aller Welt sagten Sie es denn nicht?“

„Ich hatte schon in der Brandnacht die eine und andere Kundentung fallen lassen, als er mir am nächsten Morgen vor dem Berhörd anstanderte und mir drohte, daß er mich sofort niederschlagen würde, wenn ich nicht den Mund hielt und vor Gericht aus sagte, daß ich geschlossen hätte.“

„Und das taten Sie?“

„Ja, Herr Amtsgerichtsrat werden sich dessen noch erinnern. Sie haben ja selbst das Berhörd geleitet.“

„Damit haben Sie eine große Sünde begangen.“

„Dafür kann ich aber doch wohl nicht bestraft werden?“

„Wahrscheinlich doch. Sie waren als Zeuge verpflichtet, die volle Wahrheit zu sagen, und muhten dies umsomehr tun, als Sie durch Ihr Schweigen die Beurteilung einer Unschuldigen verschuldet haben.“

„Daran dachte ich auch, und ich war schon auf dem Wege zu dem fremden Richter, als ich erfuhr, daß die gnädige Frau ein Geständnis abgelegt hatte. Da wußte

welche angeblich nur einseitiges und lächerliches Material enthält. Es wird aber zugestanden, daß einzelne Verwaltungsgänge ihre Pflicht versäumt haben. — Die Arbeitsgruppe und die sozialdemokratische Fraktion der aufgelösten Dama bereiten die Veröffentlichung eines Aufrufs an die Armee und Flotte vor, in welchem sie diese auffordern, der Regierung den Gehorsam zu kündigen und mit den gleichmäßig gewählten Volksvertretern den Kampf gegen die Regierung anzunehmen, die sich durch die Verständigung mit Oesterreich und Deutschland über eine eventuelle Einmischung des Bundesrats schuldig gemacht habe.

Beunruhigende Meldungen über eine fremdenfeindliche Bewegung in Mexiko, welche sich besonders gegen die Nordamerikaner richtet, kommen aus Texas. Es heißt, die Urheber der Bewegung seien Revolutionäre, deren Wählerkreis der Präsident von Mexiko, Diaz, durch die Förderung ausländischer Unternehmungen hervorgehoben habe. Die Revolutionäre bildeten Gesellschaften, um den mexikanischen Unabhängigkeitstag am 16. September durch amerikanische Kundgebungen zu feiern. Zahlreiche Leiter amerikanischer Unternehmungen in Mexiko hätten Drohbriefe und Warnungen erhalten.

Deutschland und das englische Flottenprogramm.

Bei den Verhandlungen des englischen Oberhauses über das Flottenbau-Programm hat der Erste Lord der Admiralität behauptet, Deutschland, Frankreich und Amerika seien mit ihren Schiffbauern in Rückstand geraten. Hierzu erzählt der *Vol. Anz.* von unterrichteter Seite: Für Frankreich stimmt das in gewissem Grade. Von den bewilligten sechs Panzerschiffen sollen vorläufig nur drei auf Stapel gelegt werden, aber wegen zu geringer Leistungsfähigkeit der französischen Werften werden die Arbeiten wohl erst im nächsten Jahre begonnen werden können. Was den Hinweis auf Deutschland anbelangt, kann von Nichterfüllung des Bauprogramms in diesem Sinne natürlich nicht die Rede sein, da vor einiger Zeit schon gemeldet werden konnte, daß der Bauauftrag für das Linienschiff „Graf Bayern“ in der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven und der für den neuen großen Panzerkreuzer „E“ der Kaiserlichen Werft in Kiel erteilt worden ist. Zur Erklärung dafür aber, daß sich in diesem Jahre die Indaugabe der neubewilligten Schiffe gegen die Vorjahre um ein geringes verzögert hat, möge der Hinweis genügen, daß wiederholt von England verlautete, daß auch die dortige Admiralität bei der Konstruktion der neuen Schiffe besonders vorsichtig vorgehe, und zwar infolge der großen Rennerungen, welche die Lehren des russisch-japanischen Seekrieges und die Einführung des „Dreadnought“-Typus als wünschenswert ergehen. — Nichts verdrängt sich übrigens weniger mit der angeblichen Absicht des englischen Ministeriums, durch Beschneidung der eigenen Marineforderungen auch die übrigen Mächte zum allwählichen Ablassen zu bewegen als jene Äußerung des Lord Tweedmouth über das angebliche Zurückbleiben anderer Mächte im Ausbau ihrer Seekriegsflotte. In diesem Sinne allerdings sind die Worte des Lords nicht ohne Bedeutung.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 2. August

Mit dem **Neubau des Geschäftshauses** der Firma Berg u. Schmid hier wurde gestern begonnen. Nach dem Bauplan zu urteilen, wird das am 1. Dez. d. J. zu eröffnende Haus einen imposanten Eindruck machen, auch nach innerer Einteilung und Ausstattung dem Zweck eines modernen Kaufhauses in jeder Hinsicht gewogen.

Gewitter.

Magold, 2. Aug. Gestern nachmittag kurz vor 1 Uhr brach ein heftiges Gewitter aus. War die Hitze vormittags eine drückende, so entsprachen dieser die Witterungen der elektrischen Entladungen in den Nächten. Furchtbarem Granatfeuer gleich folgte eine Detonation der andern; große Hitze

ist aber nicht mehr, was ich von der Sache halten sollte. Ich dachte mir, daß sie ihn vielleicht zu der Tat überredet hätte.

Ja, ja, sagte der Richter. Jedenfalls müssen Sie einstweilen hier bleiben. Gehen Sie nur solange in die Küche und lassen Sie sich eine Tasse Kaffee geben. Vielleicht brauche ich Sie später noch. Dann sende ich meinen Diener und lasse Sie holen.

Der Wächter schlich sich ziemlich heimlich davon. Er hatte das Gefühl, als habe er eine Dummheit begangen.

Der Amtsgerichtsrat ging sofort zum Rathaus hinüber und ließ den großen Niels vorführen.

Ob der Gerichtsdienst die Worte seines Vorgesetzten dahin verstanden hatte, daß er den ihm Anvertrauten durch Branntwein gefügig und rebellig machen sollte, oder ob er mit dem großen Niels ein menschliches Mitleid empfand, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls hatte er ihm einige Schläge zu viel gegeben, und der Knecht erschien mit hart gerötetem Gesichte. Seine Augen hatten einen eigenartigen Glanz, und seine Haltung war übertrieben steif und gerade. Der Gerichtsdienst selbst leuchtete von Alkohol und Stolz, als sei er mit seiner Behandlungsweise sehr zufrieden.

Die Miene des Amtsgerichtsrats war dagegen in keiner Beziehung wohlwollend und während er an den großen Niels herantrat, sagte er zu ihm:

Es ist ja nicht wahr, daß Sie dem Wächter deshalb gedroht haben, weil er Sie bei Ihrer Frau verlassenen wollte.

erhellten das Firmament. So ging es mit kurzen Pausen fort bis abends 6 Uhr. Der hier nur unbedeutend gefallene Hagel hat im Gänze schlimmer gesehnt. — In Garsweiler hat der Blitz geschlagen. (Bgl. unten.)

— **1. Miltenberg, 1. Aug.** Verschiedene schwere Gewitter zogen heute nachmittag zwischen 3—5 Uhr über unsere Gegend, die wolkenbruchartigen Regen, leider aber auch Schloßbrachen in der Größe von Haselnüssen. Ueber den ohne Zweifel auf den Getreidefeldern angerichteten Schaden läßt sich bis jetzt nichts Bestimmtes behaupten. Jedenfalls aber gibt es infolge des heftigen Gewitters noch mehr lagernde Früchte auf den Feldern als seither. — In dem eine Stunde von hier entfernten Garsweiler schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Seid und äscherte es vollständig ein. — Die heutigen Eisenbahnzüge brachten sehr viele Sommerfräuler aus der Residenz und andern größeren Städten unseres Landes, die auf einige Zeit hier und in der Umgebung sich zu erholen gedenken.

Gatterbach, 2. Aug. (Korr.) Gestern nachmittag 1 Uhr zog ein schweres von Hagel begleitetes Gewitter über unsere Stadt und Markung hin. Glücklicherweise fielen die Schloßbrachen, die teilweise die Größe eines Hühnerreis hatten, nicht dicht und nur ganz kurze Zeit. Der Schaden dürfte daher ein ganz unbedeutender sein.

Von **Vasslingen** kommt die Meldung, daß dort, sowie in Bollmaringen und Ergenzingen bei dem Gewitter dichter Hagel die Sommerfrüchte und Nachfrüchte zum großen Teil vernichtet habe; auch in den Hofengärten wurde großer Schaden angerichtet. Die Schloßbrachen erreichten die Größe von Taubeneyern.

Bondorf, 1. Aug. (Korr.) Heute nachmittag 1 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter mit schwerem Hagelschlag über unsere Felder, wodurch ein großer Teil des Hopfen-, Haber-, Gerste- und Dinkelbestandes vernichtet wurde. Der Schaden ist bedeutend. Der Blitz schlug in zwei einander benachbarte Häuser, jedoch ohne zu zünden.

Stuttgart, 1. Aug. Ende des Buchbinderstreiks. In einer gestern vormittag im Gewerkschaftshaus abgehaltenen Versammlung haben die ausständigen Buchbinderarbeiter entgegen dem vorgefertigen Beschluß mit 424 gegen 99 Stimmen beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Maßgebend für die Mehrzahl der Ausständigen war die große Zahl der Arbeitswilligen in Berlin und Belpzig.

Stuttgart, 1. Aug. In der Rainnimmer der Blätter aus dem *Co. Diakonieverein* veröffentlicht der Verein eine Statistik über seinen Bestand am 11. April d. J., aus der wir einige Zahlen herausgreifen, die das Interesse weiterer Kreise verdienen. Dem Vereine gehören z. B. an: 1057 Schwestern und Pflegerinnen; davon sind in Tätigkeit: 857, und zwar Angestellte: 606, Dienstmädchen: 203, Berufspflegerinnen 48; außer Tätigkeit sind: 201 und zwar Verurlaubte: 69, Reserveschwestern: 119. Drei Schwestern sind pensioniert, und 10 Schwestern haben das Berufsjahr unterbrochen. Die Ausbildung der Krankenpflegefrauen geschieht in 8 sog. Diakonieverein-Seminaren: Danksig I und II, Dresden (Kinderkrankenpflege) Elberfeld, Erfurt, Magdeburg, Stettin und Zell. Dazu kommen die Pflegerinnen-Schulen in Waldbrunn und Frankfurt a. M. In dem Mädchenheim zu Dieringhausen und dem Fürsorgeheim zu Sommerbach werden Schwestern für den Beruf von Fürsorgeheimen und überhaupt für soziale Wohlfahrtsberufe ausgebildet. Außerdem arbeiten die Schwestern des Diakonievereins auf 140 verschiedenen Stationen (Krankenhäusern, Kliniken, Irrenanstalten, Säuglingsheimen, Wöchnerinnenanstalten u. dgl.). In der Arbeit der Gemeindepflege stehen 66 Schwestern auf 55 Stationen. Nachdem der hochverdiente Begründer und langjährige Vereinsdirektor, Prof. Dr. Fr. Zimmer, sein Amt niedergelegt hat, hat vom 1. Juli ab der bisherige erste Vereinssekretär der Magdeburger Stadtmission, Pastor Fr. Keller, die Leitung des Diakonievereins übernommen. Der Diakonieverein gewährt den evang. gebildeten jungen Mädchen, die sich ihm anschließen nicht nur eine kostenlose Ausbildung in der Kranken-

So, daß ist nicht wahr, sagte der Knecht, der Scheinbar den Faden verloren hatte.

Nein, Sie haben ihn durch Drohungen zu einer falschen Darstellung der Entstehung des Feuers auf dem „Seehof“ veranlaßt. Worum haben Sie das getan?

Das habe ich nicht getan.

Ja, doch haben Sie es getan. Sie hielten den Richtermeister. Deshalb zündeten Sie den Hof an, und da der Wächter Sie dabei überrascht hatte, drohten Sie ihm, daß Sie ihn niederschlagen würden, wenn er beim Verhöre nicht antworte, daß er geschlafen habe.

Das können Sie nicht beweisen, sagte Niels trotzig.

Bewegen Sie es nicht, sagte der Amtsgerichtsrat. Ihre Kameraden nennen Sie ja den „großen Niels“ oder den „harzen Niels“, und Sie prahlen ja selbst mit Ihren Kräften. Können Sie, der Sie ein so kräftiger, kerngesunder Mensch sind, es mit Ihrem Gewissen verantworten, daß eine zarte, schwache Frau, die Ihnen nie etwas zuleide getan hat, Ihre Wunden leidet?

(Fortsetzung folgt.)

Rühme Bergsteigerinnen. Wie auf allen Gebieten des Lebens, so hat die Frau auch im Alpinismus die Absolutheit mit dem Mann läßt aufgenommen, und nicht nur fragen die Weibchen ebensooft wie die Männlein in der Sommerfrüchte auf den Bergen herum, sondern auch die Geschichte der Bergbesteigungen weiß viele Rühme Alpinistinnen

pflege und auf den verschiedensten Gebieten der christlichen Liebestätigkeit, ohne jede Bindung für die Zukunft, sondern er bietet ihnen auch einen festen Rückhalt an einer starken Organisation und durch den Anschluß an einen großen Kreis gebildeter und innerlich gereifter Schwestern, sowie durch die Teilnahme an theoretischen Kursen reiche Gelegenheit zu sittlicher und religiöser Durchbildung. Da der Verein eine neue große Station zu übernehmen beabsichtigt, werden in nächster Zeit einige Stellen frei, so daß eine größere Anzahl von Schülerinnen zum 1. Okt. eingestellt werden kann. Zur Erteilung von Auskunft ist der Vorstand des Diakonievereins, Zehlendorf b. Berlin, jederzeit gerne bereit.

r. Leonberg, 1. Aug. Ein junges Mädchen, das vor etwa 14 Tagen aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entwich, wurde gestern früh wieder von Serlingen hieher eingeliefert. Sie hatte sich allen Nachforschungen bisher zu entziehen gewagt und wurde durch einen Zufall auf dem Denboden eines Bauern in Serlingen entdeckt.

r. Leonberg, 1. Aug. In Oberheim wurde der 76 Jahre alte Bauer und Tagelöhner Christian Bängling beim Fatterschneiden mittels Sichelbetriebs vom Schwangrad der Maschine erfasst und von dem Messer derart verletzt, daß er in Lebensgefahr schwebt.

r. Feuerbach, 31. Juli. Die hiesigen Glasergeliffen haben ihren Arbeitgebern einen Arbeitsvertrag vorgelegt, in welchem sie lt. Feuerb. Btg. 9/14stündige Arbeitszeit und entsprechende Erhöhung des Stundenlohnes, sowie einen Lohnzuschlag für Sonntag- und Nachtarbeit und Arbeiten außerhalb der Werkstätte verlangen. Seitens der Arbeitgeber sind die Forderungen der Gehilfen bis zu dem auf letzten Samstag angefügten Termin unbeantwortet geblieben, worauf die Gehilfen fast sämtlich die Arbeit niederglegten.

r. Schlingen, 1. Aug. In der Nacht von Montag auf Dienstag geriet bei Greißhalden ein junger Durche das Messer und verletzte seinen Gegner lebensgefährlich. Der Täter ist verhaftet.

r. Mülhausen a. N. O. K. Cannstatt, 1. August. Die *Waldw. Bztg.* schreibt: Der 19jährige Hilfskontroll-Singer war am Samstag mit dem Reinigen seines Revolvers beschäftigt; der 20jährige Spinnereiarbeiter Hermann, der dazu kam, machte sich ebenfalls mit dem Revolver zu schaffen. Plötzlich entlud sich die Waffe und das Geschoss drang dem jungen Singer in die Brust. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der schwer Verletzte in das Krankenhaus abgeführt.

r. Schlingen, 1. Aug. Der 20jährige Sohn des Badermeisters Lang von hier rettete einen Knaben, der dem Ertrinken nahe war rasch entschlossen aus den Finnen des Neckars.

r. Badnang, 1. Aug. In Unterbräben sind heute 3 große, zusammengebaute Scheuern mit großen Mengen von Getreide- und Futtervorräten niedergebrannt. Die Ursache dürfte auf mit Feuer spielende Kinder zurückzuführen sein. Der Schaden ist bedeutend, die Abgebrennten zum großen Teil durch Versicherung geschützt.

r. Heilbronn, 1. Aug. Gestern nacht um 10 Uhr wurde auf der Henschelberger Höhe ein räuberischer Überfall auf den Postwagen Södingen-Kleingartach verübt. Zwei verummunte Gefallene hielten den Wagen an, warfen dem Postillon Straßenraub ins Gesicht, zogen ihn vom Bod herunter und knielten ihn. Einer der Räuber nahm dem Postillon die Umhängetasche mit den Schlüsseln zum Wertfach ab. Die Wertfächer, darunter 700 M., fanden sie jedoch in der Eile nicht. Inzwischen hatte sich der Ueberfallene aus schwerer Lage befreit, sprang auf den Bod und fuhr davon, die Räuber mit der Tasche zurücklassend. Daß der Ueberfall wohl vorbereitet war, zeigt der Umstand, daß die Begleitwagen: den Ueberfall gerade auf diesen Postwagen planten, mit dem das Geld zur Anzahlung pro 1. Aug. transportiert wurde. Die Bandjägersmannschaft des Bezirks wurde sofort telephonisch benachrichtigt. Bandjäger Schwedel hier fand noch in der Nacht die Posttasche und den Hut des Postillons.

auf, wie wir einem Artikel von Frs. Aubrey Blond in einem englischen Blatt entnehmen. Eine der ersten, die etwa vor hundert Jahren eine große Bergbesteigung unternahm, war Mme d'Angerville, die die Spitze des Mont Blanc erreichte. Die schon älteste Dame war von einer mächtigen Begeisterung getrieben und hatte nur den einen Wunsch ihres Lebens, den schneeigen Gipfel des Alpenriesen zu betreten. Mit einer großen Anzahl von Führern und Trägern unternahm sie diese Tat, die damals noch als eine übermenschliche gelten mußte. Zuerst ging alles gut, aber als sie in die höchsten Regionen kam, da überfiel sie große Schwäche und die Dünne der Luft ließ sie fast ertrinken. Ihre Augenlider senkten sich zu einem übermächtig zu umfangenden Schlaf und sie war so erschöpft, daß sie zu sterben meinte. Aber ihren sehnsüchtigen Wunsch vergaß sie nicht und halb ohnmächtig hat sie noch ihre Führer, daß sie ihr versprechen wüßten, sie, auch wenn sie tot wäre, noch auf die Spitze hinaufzuführen. Sie erholte sich allmählich wieder und kam trotz aller Ermattung hinauf. Da war die Freude groß; in der ehrwürdigen Stille der Gletscher ward ein Lächeln gemacht und die lächne Steigerin wurde von dem größten ihrer Begleiter auf die Schulter gehoben, damit sie „noch höher wäre als der Mont Blanc“. Ganz anders verließ die gefährliche Expedition, die einige Zeit danach zwei Frauen im Bugeon unternahm. Sie waren von früher Jugend an im Bergsteigen sehr gewandt und wagten es daher ohne alle Schwierigkeiten, auf das 12800 Fuß hohe Gerwalt zu steigen. Aber unterwegs umhüllte sie Nebel, sie verloren den Weg und irrten lange umher, bis sie



schliffen
t, sondern
er starken
oben Kreis
wie durch
Belangenheit
der Verein
werden
die größere
werden
erkand des
erne bereit.
schen, das
gefängnis
gen hieher
gen bisher
I auf dem
wurde der
Ankling
Schwung-
berari per-
Blaserge-
trag vor-
Arbeits-
nes, sowie
und Ar-
reits der
s zu dem
wortel ge-
delt nieder-
Montag
er Bürche
gefährlich.
1. August.
Schwimmbad
seines Re-
Hermann,
wolder zu
Beschoß
Anlegung
e in das
Sohn des
der dem
Stuten des
nd heute
Nennen
t. Die
de Räder
die Abge-
schäft.
10 Uhr
er Heber-
sch verübt.
u, warfen
ihm vom
über nahm
sicheln zum
W, farben
sch der
den Post
schliffen
stand, das
agen plan-
wsporthet
der sofort
hier fand
Postillon.
o in einem
etwa vor
nahm, was
lichte. Die
ngelsternung
s Lebens-
ten. Mit
unternahme
menschliche
ste in die
Schwäche
re Augen-
sorgen den
unweinte.
und halb
der sprechen
die Spitze
und kam
nde groß;
ein Täp-
un größten
re noch
sch verließ
nach zwei
von früher
wagten es
Joch bei
sch Reibel,
, bis sie

Der Inhalt der Tasche war durchwühlt aber nicht ver-
nichtet. Von den Rändern fehlt noch jede Spur.
r. Crailsheim, 31. Juli. In Wildenstein erkrankt
im Jagen. Stodweller der bei Schuhmacher Freitag in
Crailsheim beschäftigte Georg Burkhardt vor den Augen
eines Kameraden.
r. Ulm, 1. Aug. Gestern ging hier der Sanitäts-
kurs für Geistliche zu Ende, an dem sich 6 protestantische
und 3 katholische Geistliche beteiligt hatten.
r. Heidenheim, 1. Aug. In Heidenheim kamen 45
Studenten der technischen Hochschule Stuttgart an, um unter
Leitung von Professor Hammer mehrwöchigen Studien ab-
zuliegen.
r. Heidenheim, 1. Aug. Der seit 3 Wochen ver-
misste Schreiner Christof Rau aus Neresheim wurde
vorgestern abend von einem Förstwart im Gemeindefeld
Bolheim erwischt aufgefunden. Rau der dem Trankte er-
geben war, lebte von seiner Frau geschieden.
r. Heidenheim, 1. Aug. Das königliche
Bauinspektionsamt, evangelisches Diakonenamt, feiert dieser
Tage das 50jährige Bestehen. Gestern wurde das
Fest durch Beleuchtung des Gartens am See mit
Lampiongruppen und Dekoration mit Fahnen eingeleitet.
Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt. Alle ehe-
maligen Lehrer, Lehrerinnen und Schalerinnen wurden ein-
geladen. Einen großen Kreis von jehigen und eifigen
Institutsangehörigen hatte die heutige Festtafel zu 280
Gedecken im Rathaus vereinigt, wobei in erusten und poeti-
schen Worten der Vergangenheit gedacht und auf die
königlichen Majestäten ein begeistertes Hoch ausgedrückt
wurde. Nachmittags wurden bis 5 Uhr Bekehrer und
Juglinge ins Kgl. Schloss zu einem Jubiläum geladen. Morgen
besucht ein Rundfahrt auf dem See, auf einem seitens
der königlichen Majestäten zur Verfügung gestellten Schiff
die städtige Feier.
Gerichtssaal.
Tübingen, 1. Aug. Strafkammer. Recht verhäng-
nisvoll hätte eine Gesellschaftsfahrt werden können, die der
Kutscher Christian Beckhale in Heilbronn am Abend des
31. Mai ausführte. An jenem Tage fand auf dem Markt-
platze das Rinderfest statt. Beckhale hatte sein Braut mit
Festbesuchern besetzt und fuhr kurz nach 7 Uhr mit seiner
Gesellschaft über den Friedrichsplatz zur Gartenstraße.
Hiebei kreuzte er vor dem gerade vom Bahnhof her die Gartenstr.
herankommenden Solalung das Geleise und zwar so kurz
vor dem Herrmannen, daß der Zug trotz allen Bemäh-
nungen des Fahrpersonals nicht mehr rechtzeitig zum Stehen
gebracht werden konnte. Das Gefährt des Beckhale wurde
umgeworfen, Dachsler und Räder wurden abgeschlagen und
die Insassen in der Mehrzahl verletzt. Die Verletzungen
waren nicht lebensgefährlich, bedingten aber bei einigen
längere Arbeitsunfähigkeit. Beckhale wollte an diesem Un-
fall keine Schuld tragen. Auf Grund der Beweisaufnahme
wurde Angeklagter wegen fahrlässiger Gefährdung eines
Eisenbahntransports zu 50 M. und allen Kosten verurteilt.
— Braun Viehhöhl im Rückfall wurde der Weinbrenner
Eugen Walz in Gelingen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.
Walz kaßt von einem Lagerplatz weg einen Batten voll
Sand.
Deutsches Reich.
Berlin, 1. August. Oberst Ohnesorg hat, der Berl.
Ztg. zufolge, ein Sanatorium aufgesucht. Der Kaiser
forderte über den Oberst mit Bezug auf die Affäre Fischen
einen besonderen Bericht ein.
Aus Baden, 31. Juli. Die Beliebtheit der neuen
Fahrkartensteuer war in den letzten Tagen an unseren
Bahnhöfen zu erkennen; alles kaufte Kilometerhefte auf
Borrat, die unverkauften blieben, sofern sie bis 31. Juli
erworben sind. In Karlsruhe war eine besondere Stelle
mit dem Verkauf der Hefte beschaffen. Was im Schalter
liegen bleibt, kann man sagen, hat seinen Beruf verfehlt.
Pforzheim, 1. Aug. Am hiesigen Bahnhof wurden
wegen der Fahrkartensteuer gestern noch gelöst: 125 Hefte
schließlich auf dem Sefta Joch, einem der gefährlichsten
Berge in den Alpen, anlangten. Aber einmal oben, schien
es in diesen unbekannten Gebieten fast unmöglich, wieder
hell herabzukommen. Der einzige Führer und der Träger,
die sie mitnahmen, waren raitlos. Da übernahm eine der
Damen die Führung, stellte sich als die erste an und führte
nach manch waghalsiger Irrung und großen Anstrengungen
keine Truppe glücklich herunter. Hier erst wurde ihnen
allmählich klar, daß sie den Weg über das gefährliche Sefta
Joch genommen hatten. Unter den Bergsteigerinnen unserer
Tage ist eine der tüchtigsten Kate Richardson, die als erste
Frau den Weg, einen 13 000 Fuß hohen Gipfel in den
Daubhinter Alpen, bestiegen hat. Von Holländerinnen hat
sie besonders Zwimlud angesehnet, die besonders in den
Dolomiten bewunderungswürdige Touren unternahm und
sich nicht damit zufrieden gab, im Sommer die schwierigen
Gipfel Europas zu bestiegen, sondern auch im Winter noch
ihre waghalsigen Touren fortsetzte. Die größte Alpinistin
vielleicht, die wir augenblicklich besitzen, ist die Amerikanerin
Mrs. Hulda Wortman, die überhaupt als erste mehrere
der höchsten Gipfel des Himalaja bestiegen hat. Von
Franziskanen hat Mme. Bail zuerst als Begleiterin ihres
Gatten sich dem Alpenport gewidmet und einige der schwierig-
sten Gipfel Europas bezwungen. Frau Bailon bestieg im
Alter von 61 Jahren den Mont Blanc in einem Schne-
sturm und machte noch mit 75 Jahren eine Tour auf den
Gallier, von wo sie über den gefährlichen Brähe, du
Berrier nach Grenoble zurückkehrte. In demselben Jahr
noch machte sie eine Tour, bei der sie 19 Stunden bei

2. Klasse zu 1000 Kilometer, 319 Hefte 3. Klasse zu 1000
Kilometer und 614 Hefte 3. Klasse zu 500 Kilometer; auch
auf den Bahnhöfen der anderen Städte war der Verkauf
von Kilometerheften ein enormer.
Schliß (Oberhessen), 31. Juli. Die leidliche Mutter
erschlagen hat im Nachbarort Angersbach ein junges Mäd-
chen beim Kartoffelhaden auf dem Felde, weil die Mutter,
die einen starken Rausch hatte, Streit mit ihm angefangen
hatte.
Saarbrücken, 1. Aug. Heute morgen 6 Uhr ent-
ging ein Zug von Brimsweiler kommende Zug 742 kurz vor
dem Uebergang der Provinzialstraße; es entgleisten die
Maschine, der Packwagen und 3 Personenwagen. 8 Rei-
sende und 2 Zugbeamte wurden leicht verletzt. Der Ver-
kehr wird durch Umstände ansecht erhalten. Der Material-
schaden beträgt 1000—2000 M.
Singen, 1. Aug. Heute morgen 7 Uhr schlug der
Blitz in die Pfalz bei Gaud. Der Brand wurde ge-
lösch.
Wien, 1. Aug. Der Wien. Ztg. wird aus New-York
von heute telegraphisch: Briefliche Nachrichten aus Samoa
vom 9. Juli, die in San Francisco am 31. Juli eintrafen,
besagen, daß die Vulkanen auf Savail noch tätig
sind. Die Insel nimmt an Umfang zu. Mehrere Quellen
traten an Stellen auf, wo es bisher kein Wasser gab.
Laudanprüche wurden bei der deutschen Regierung erhoben.
Ein bekannter Räuber, namens Siliva, ist auf Samoa
gebielt worden.
Ausland.
Verbrecherischer Anschlag auf den Schnellzug
Paris-Wien. Gegen den Paris-Wiener Schnellzug, der
abends 10 Uhr die französische Hauptstadt verläßt, ist
zwischen den Stationen Va Duffière und Solre-sur-Sambre
in räuberischer Absicht ein rasches Attentat verübt worden,
das leicht unabsehbare Folgen hätte haben können. Der
Vol.-Aug. erhält hierüber nachstehendes Telegramm:
Brüssel, 30. Juli. Der Paris-Wiener Expresszug
wurde heute früh 1 1/2 Uhr auf freiem Felde zwischen den
Stationen Va Duffière und Solre-sur-Sambre auf ver-
brecherische Weise zur Entgleisung gebracht. Die Lokomotive
und der Tender führten den Dampf hinunter, die beiden
folgenden Wagen blieben quer auf dem Gleis stehen. Der
Heizer Sigot wurde sofort getödtet, dem Maschinenführer
wurden mehrere Rippen eingebracht; sein Zustand ist hoff-
nungslos. Die Entgleisung erfolgte durch Vordrängen einer
Schiene. Die Untersuchung ist eingeleitet, die Wiederher-
stellung der Strecke erfordert längere Arbeit.
Eine Offiziersbrigade an Bord. Im Hafen
von Newcastle hat an Bord der Bremer Dampfer „Berra“ der
erste Offizier Brechner den zweiten Offizier Wulfsch und
dann sich selbst erschossen. Hierzu werden folgende Einzel-
heiten berichtet. Die „Berra“ besand sich auf der Reise
nach Callao und nahm in Newcastle frische Kohlen ein. In
der Besatzung gehörten der erste Offizier Brechner an Röh-
rin gebürtig, und der zweite Offizier Wulfsch aus Peters-
burg, von deutschen Eltern stammend. Das Zusammenleben
der beiden Offiziere ließ viel zu wünschen übrig. Die durch
geringfügige Anlässe hervorgerufenen Differenzen zwischen
ihnen arteten in Streit aus. Eines Abends verließ Wulfsch
das Schiff und ging an Land. Gegen Mitternacht er-
schien er, anscheinend in angetrunkenem Zustande, wieder an
Bord und begab sich in die gemeinschaftliche Kammer. Bald
darauf trachten vier Schiffe und der aus dem Schlafe auf-
geschreckten Schiffsmannschaft bot sich beim Betreten der
Kammer ein furchtbarer Anblick dar. Wulfsch lag in einer
großen Blutlache schwer verletzt am Boden, eine Kugel war
ihm durch den Mund geschossen worden. Brechner lag tot
in seiner Koje; er hatte Selbstmord verübt, indem er sich
zwei Kugeln in den Kopf jagte. Die vierte Kugel hatte
eine an der gegenüberliegenden Wand hängende Uhr zer-
trümmert. Der zweite Offizier wurde sofort nach dem Kran-
denhause geschafft, wo er nach einigen Tagen unter qualvol-
len Leiden verschied. Die Leichen wurden in Newcastle
beerdigt.
Humor im Postdienst. Zum Zeichen, daß der
Humor im postdienstlichen Alltagsleben noch nicht unterge-
gangen ist, teilt die „Deutsche Verkehrszeitung“ aus dem
Schriftwechselbuch zwischen einem Postamt und einer Post-
agentur einige bemerkenswerte Schriftstücke mit. Es handelt
sich um Erledigung einer Anfrage des Postamts I an die
Postagentur D. Letztere meldet nach mehrmaligem Hin-
und Herhschreiben wie folgt: Das Schriftstück liegt nicht
hier vor. Dasselbe muß dort eingegangen sein! (Dort viel-
leicht durch einen der jungen Herren verbummelt?) Wüller.
Darauf antwortet das Postamt: S. A. an die A. Postagen-
tur in D. mit dem Auftrag, sofort sämtliche Gefasse, Spinde
pp., welche dort zur Aufbewahrung von Poststücken pp. be-
nutzt werden, genau nach etwa dort liegen gebliebenen Sen-
dungen zu durchsuchen. Das betr. Schriftstück ist hier bis-
lang wieder nicht eingegangen und muß dort noch vorliegen.
Im weiteren wolle die A. Postagentur im Schriftverkehr
mit dem Postamt sich demselben gegenüber für die Folge
eines angewiesenen Tons befleißigen. J. N.: R. Nun
kommt die Lösung des Rätsels in folgendem humorvollem

Reuterei in Sveaborg.
Berlin, 1. Aug. Aus Petersburg meldet man dem
Berl. Tagbl.: Im Gegensatz zu den offiziellen Nachrichten,
daß der Aufstand in Sveaborg niedergeworfen sei, behaupten
Privatnachrichten, daß vier von den meuterehenden Schiffen
auf Kronstadt judampfen, um die dortige Garnison zum
Reutern zu veranlassen.
Helsingfors, 1. Aug. In der letzten Nacht ist die
Bahnhalle wiederhergestellt worden. In Helsingfors sind
Verstärkungen eingetroffen. Die Verbindung mit der
Festung Sveaborg ist wieder hergestellt worden. An ver-
schiedenen Punkten hat die „rote Garde“ die Telegraphen-
leitungen zerstört. In Sveaborg hat die Kanonade die
Nacht und heute morgen fortgedauert. Das
Gutreffen der frischen Truppen gibt zu der Hoffnung An-
laß, daß es innerhalb kurzer Zeit gelingen werde, die
Militärrevolte auf der Insel und in der Festung niedergzu-
werfen. (Demnach war die gefürchte offizielle Meldung, daß
die Reuterei bereits unterdrückt sei, verfräht.)
Helsingfors, 1. Aug. Die Reuterei im Hafen ist
unterdrückt. Statubden ist von Truppen besetzt. Der
Stadttrat erwahnte in einer Bekanntmachung die Bevölle-
rung, sich ruhig zu verhalten und die Behörden bei ihren
Bemühungen zu unterstützen, Ruhe und Ordnung anrecht
zu erhalten.
Heile Nachrede.
Mit dem Weitererzählen von ungünstigen Gerüchten
über einen andern muß man sehr vorsichtig sein. Denn
darin liegt, wenn sie unbegründet sind, eine kraßbare Be-
leibigung. Diesen Charakter verliert das Weitererzählen
selbst dadurch nicht, daß das mitgeteilte Gerücht als unglaub-
lich bezeichnet oder die Bemerkung hinzugefügt wird, es be-
dürfe noch der Bestätigung. Denn auch dann ist, wie das
Reichsgericht kürzlich in einer Entscheidung ausgesprochen
hat, das Merkmal der Verbreitung einer nicht nachweislich
wahren Behauptung gegeben, wie es der Begriff der ablen
Nachrede nach dem Strafgesetzbuch erfordert. Das Verbrei-
ten bestche, so führt das Reichsgericht aus, in der Weiter-
gabe der von einem andern erhaltenen Mitteilung. Damit
sel aber auch der Begriff des Verbreitens in objektiver Be-
ziehung erfüllt, insbesondere brauche nicht die Mitteilung
als wahr hingestellt zu werden. — Man halte also lieber
ganz den Mund, wenn man nicht genau weiß, ob das Böle,
das über einen andern gesprochen wird, der Wahrheit ent-
spricht.
Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
Landesproduktions-Börse Stuttgart. Wochenbericht vom 30.
Juli 1906, mitgeteilt von dem Vorsitzenden Kommerzienrat Fritz
Kreglinger. Fortgesetzt laufen ungünstige Grundleger, insbesondere
aus Russland und Rumänien mit erhöhten Preisforderungen ein,
die schließlich auch bewilligt werden mußten, weil die Vorräte in
diesen Provenienzen nicht mehr groß sind, und das Angebot argen-
tinischer Weizen fast ganz aufgehört hat.
In der abgelaufenen Woche wurden auch schon größere Ab-
schlüsse neuer nordamerikanischen Weizens Kontrakt II und Redwinter II
betätigt.
Die Tendenz ist fest und Preise sind gegen vorigen Montag
etwa 20 Pf. gestiegen.
Wir notieren per 100 Kilogramm frechtfrei Stuttgart, je nach
Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 20—20.25 M., Rumän.
19.65—20.70 M., Ulla 20.00—21.50 M., Rostoff Nyma 21.25—21.70 M.,
Capata 20.40—21.25 M., Amerikaner 20.75—21.25 M., Kernen,
Unterländer 20—20.25 M., Dinkel 14 M., Roggen württ. 17.50
bis 18 M., russ. 17.75—18 M., Oaser württ. 17.75—18.50 M.,
russischer 18.25—19 M., Haib, Capata 14.50—14.75 M., Wirtel 14
—14.50 M., Donau 14.00—14.55 M., Rostreps 29.25 M.
Weizen reißt per 100 kg inkl. End: Weizl Nr. 0: 90,—
bis 91,— M., Nr. 1: 28.50 bis 29.50 M., Nr. 2: 27,— bis 28,— M.,
Nr. 3: 26.50 bis 26.50 M., Nr. 4: 25,— bis 24,— M., Suppen-
gries 30,— bis 31,— M., Kleie 10—10.25 M.
Muswärtige Todesfälle.
Michael Wed. Schwimmit, 46 J., Kapl.
Witterungsübersicht. Freitag den 3. August.
Etwas wolkig, vereinzelte Gewitterregen, Schwül.
Druck und Berling der G. B. Haller'schen Buchdruckerei (Emil
Raiser) Augsburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. v. o. r.
Schreiben der Postagentur. Zurück an das Postamt in I.
Ja, da haben wir die Teufel! Dießmal haben Sie nun
wirklich recht! Wie ich nach Eingang des Vorstehenden im
Haus herumgeschimpfte und kuschelte, sagte plötzlich meine
Mutter (sie ist achtzig Jahre alt): Johannes! Ich habb dar
en Dienstbrief in jwis Kommoden-Lad innestollen! (Sind
dat wol bei vermisste sa? Dar kann, rot unnerkreiden,
upp! Gilt sehr! — da habb id mi ebaacht, hat bei Brief
wol sehr wichtig wöl! nu habb em weggeschloiten, dat bei nich
in ammer Häone leem, woll dat Tu grad va de Wilschen
tan'm Heumoden wörs! . . . und richtig! Da in der
Kommoden-Lade lag der Brief seit dem 28. Juni und heute,
sage und schraße, haben wir schon den 6. Juli. Hohes
kaiserliches Postamt! Ich sage ja immer: Lange Haare,
kurze Berkaud! Das kaiserliche Postamt wolle hoch- und
grahmäßig verzeihen! auch die jungen Herren von wegen
meines frechen Ausdrucks „verbummelt“. Ja, ja, lange
Haare, kurzer Berkaud! Schaffen Sie sich auch man nicht
sobilei Fräuleins bei der Post an! Wenn Sie so was, wie
sollt dann erit am durren? (mit dem letzteren meine ich
in diesem Fall natürlich die Fräuleins). Na, das wäre
dann ja Gottes! mal wieder aus der Post! Das gränb-
lich erledigte Schriftstück sage ich nunmehr bei. Nachwals:
Verzeihung; auch für meine Mutter, welche, wie ich schon
sagte, 80 Jahre alt ist.
Gehorsamst Johannes W., Postagent.



In der Konkursache des
Jakob Sarr, Küfers hier
 verkaufe ich am
Samstag den 4. August 1906
 gegen Barzahlung auf dem Plage:
 nachmittags 1 Uhr
ca. 16 ar Gerste im Nernen;
 nachmittags 2 Uhr
ca 14 ar Dinkel in der Rehrhalde (Schrofen).
 Kaufsüßhaber sind eingeladen.
 Nagold, den 31. Juli 1906.
 i. V. Konkursverwalter:
 H. S. Secr. Schanfler.

Für die lit. Behörden und Herren Beamten!
 Demnachst zu rden erscheinen:
Die württ. Gemeindeordnung
 mit der Vollzugsverfügung und Register.
 Handausgabe nach der Begründung des Gesetzes, den Kommissionsberichten und den Verhandlungen der Ständerversammlung unter jeweiliger Angabe der Gesetzesquellen. Erläutert und herausgegeben von Georg Schmid, Regierungs-Professor zu Tübingen. Circa 320 Seiten in Taschenformat, dazu noch die später erscheinenden Vollzugsverfügungen mit Gesamtregister. Der Gesamtpreis wird sich zwischen M. 4.50 bis M. 5.50 halten.

Die württ. Gerichtskostenordnung
 von Oberlandesgerichtsrat Dr. Haidlen. 2. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis 5-6 M.
Hilfsstabeln zur Berechnung der Umlagen der Gemeinden und Kirchengemeinden, der Gemeindeumlagen auf Grundbesitz, Gebäude und Gewerbe, der Gemeindeeinkommensteuer und der kirchlichen Umlagen nach den Prozentfähen von 1-50 unter Hinzufügung der Zehntelprozent in den Prozentfähen von 1-15. Bearbeitet von W. H. Hufnagel, Oberamtssekretär in Kirchheim u. T. 200 S. mit 185 Tafeln. Preis ca 3 M.
 Gef. Bestellungen nimmt entgegen die

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Nagold.
Kochherde-Empfehlung.
 Christian Zimmermann, Schlosser
 empfiehlt selbstverfertigte
Kochherde
 neuester Konstruktion,
tragbare Washkessel
 in jeder Größe zu äußerst billigen Preisen.

Geldlotterie
 zum Bau einer kath. Kirche in Waldkotten DR. Gmünd.
 Hauptgewinne 15 000, 5000 und 2000 M.
 Ziehung garantiert 16. August 1906.
 Lose à 1 M. empfiehlt
G. W. Zaiser.

Extra zart, eine feine Cf-Schokolade.
STOLLWERCK
 Der Radfahrer, Jäger, Reisende etc. hat mit 100 Gramm guter reiner Schokolade mehr ernährnde Energie aufgespeichert, als in 250 Gramm fettfreiem Ochsenfleisch enthalten ist. Der wahre und beweiskräftigste Grund der großen Zunahme des Kakao-Konsums.

Forstamt Pfalzgrafentweiler
Beigolz-
Verkauf.
 Am Freitag den 10. August
 vorm. 10 Uhr
 im Rathaus zu Pfalzgrafentweiler
 aus 8 Ackerplätzen, 20 große
 Lannen, 34 hint. Hölzswies, 36
 Ob. Finklerwäldle, 44 Ob. Heidel-
 bergwäld, 53 Lundenwies, 58 Unt.
 Gelbelbergwäld, 78 hint. Leichweg,
 86 Hessewäld, 89 Nord. Röhlpflanze,
 126 Gschentwäld, 143 Ob. Mitter-
 wäld, 163 Unt. Sulz, 164 Unt.
 Wieland, 167 Leinfeldweg, 175 Unt.
 Sulz, 189 Unt. Herrschaftsweg, 195
 Unt. Henweg, sowie das Scheidholz;
 Beigolz aus dem ganzen Forstbezirk;
 Leubholz: 276 A. Anbruch.
 Nadelholz: Am. 7 Spätker, 5
 Scheiter, 48 Brägel, 1594 Anbruch

Nagold.
Frühkartoffeln
 sehr gute, sowie
Stachelbeeren
 empfiehlt billigt
 Fr. Schuster, Handelsgärtner.

Nagold.
Sackkalk
 empfiehlt
 Kaufert, Dampfziegelei.

Flaschen-Bier
 (nach Pilsner Art)
 empfiehlt
 Nagold. Ph. Dürr z. Köhlerei.
 Auf Wunsch wird solches ins
 Haus geliefert.

Nagold.
 Eine
Wohnung
 mit 2 Zimmern und Küche hat auf
 1. Sept. zu vermieten.
 Frau Marie Reutshler, Witwe.

Vorrätig:
 Neue 2. vermehrte Auflage
 mit Berücksichtigung der Ergebnisse
 in der bisherigen Durchführung des
 Gesetzes.

Gesetz betr. die
Einkommensteuer
 für das Königreich Württemberg
 nebst Ausführungsbestimmungen mit
 mit Formularanlagen,
Fassungsbeispielen
 und Beigabe der Gesetze über
 die Kapitalsteuer, die Grund-, Ge-
 bäude-, Gewerbesteuer und die
 Gemeindesteuern.
 Herausgegeben und genehmigt durch
 den Ministerialrat Dr. Th. Viktorius
 Vortragender Rat im Kgl. württ.
 Finanzministerium.
 Preis broschiert M. 4.40
 geb. M. 4.80.
 NB. Die 1. Auflage, soweit
 noch vorrätig, geben wir zu 2 M.
 das gebundene Exemplar ab.

Nimm mich mit!
 Kleiner Ratgeber
 für die nach dem neuen Einkommen-
 steuergesetz steuerpflichtigen Personen
 von Joseph Sauter, Oberkontrolleur
 beim R. Steuerkommissariat.
 Preis 50 Pfg.
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Nagold.
Kochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 4. August 1906
 in das Gasth. z. „Eiben“ hier freundlichst einzuladen.
 Gottlob Renz | Katharine Deuble
 Säger | Tochter des
 Sohn des † Hr. Renz | Paul Hafner
 Zimmermann. | Feldschütz.
 Kirchgang 1/2 1/2 Uhr.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Wildberg-Effringen.
Kochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 7. August 1906
 in das Gasth. z. „Eiben“ in Wildberg freundlichst einzuladen.
 Georg Leopold Schnaible | Johanna Pflüger
 Säher | Tochter des
 † Leopold Schnaible, Bauer | Andreas Kempf, Bauer
 in Wildberg. | in Effringen.
 Kirchgang 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen

Elektrisches Lothanninbad Nagold (System Stanger).
 Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten Nerven-, Rheumatismus,
 Nervenleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Herzleiden und allen Blut-
 stauungen.
 Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sicher, was
 aus vielen Anerkennungsbriefen zu ersehen ist.
 Außer Sonntags ist das Bad täglich geöffnet und
 ladet zum Besuch ergebenst ein
Carl Schwarzkopf.

Nagold.
Neuheit
 in
Badwannen
 von verzinktem Blech.
 Dieselben sind billiger als Zink- oder Gießwannen, brauchen
 keinen Aufbewahrungskraum, wenig Wasser zu einem bequemen
 Vollbad und sind leicht zu transportieren.
 Zu gefälliger Abnahme empfohlen von
Karl Bertsch, Flaschner.

Ganz Nagold
 ist pass.
 über den großartigen Glanz den das
 neuerdings hier eingeführte Galop-
 Creme Pilo den Schuhen verleiht.
 Zu haben bei:
 Jakob Grüniger,
 Gustav Heller,
 Herrn. Knodel,
 Heinrich Lang,
 Fr. Schmid,
 Ernst Sittler in Rohrdorf,
 Chr. Wagner, Schuhhdlg.

Effringen.
4-6 Tagelöhner
 sowie
2 Maurer
 finden dauernde Arbeit bei
 Maurermeister Schmid.
Herviermädchen
 gesucht.
 Ein fleißiges, braves Mädchen kann
 bei schönem Verdienst und guter Be-
 handlung in meiner Wirtschaft III.
 Klasse sofort eintreten.
 Bahnhofrestauration Calw.

Nagold.
 Sämtliche
Baumaterialien
 empfiehlt
 Sch. Benz, Bauwerkmeister.

Rohrdorf.
 Unternehmener sucht einen Kleineren
Schweine Stall
 zu kaufen.
 Ernst Bränning, Schreiner.

